

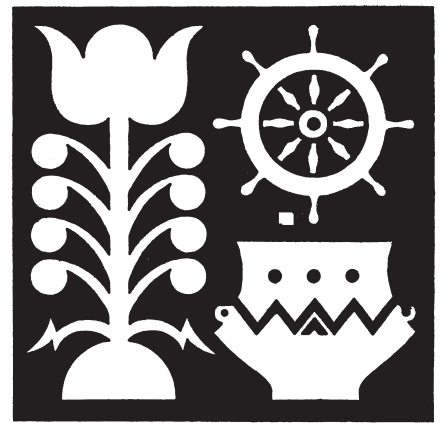
NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

Januar 2024
Nr. 889



Die Straßenbahn in Cuxhaven

„Städtische Bahn“ mit der kürzesten Betriebsgeschichte

In der Gemeinderatssitzung am 21. Juli 1913 entschieden sich die Cuxhavener Gemeinderatsmitglieder zur Einrichtung einer städtischen Straßenbahn. Unter Ausnutzung der bereits bestehenden knapp fünf Kilometer langen Gleisanlagen der sogenannten Kanonenbahn, die zur Versorgung der Küstenbatterien in Grimershörn bzw. Döse 1891 vom Cuxhavener Bahnhof durch die Stadt nach Döse verlegt worden waren, sollte die zukünftige Straßenbahn verkehren. Die Kosten für die erforderliche Einrichtung der Abstell- und Ausweichgleise hatte die Stadt Cuxhaven selber zu tragen.

Es liegt auf der Hand, dass die für den Transport kriegswichtiger Materialien gebaute Kanonenbahn in Friedenszeiten verhältnismäßig gering ausgelastet war, so dass sich eine privatwirtschaftliche Nutzung geradezu aufdrängte. Deshalb war seitens der Cuxhavener Bürgerversammlung der Wunsch nach Einrichtung einer Bahnverbindung auf den Gleisen der Militärbahn immer lauter geworden, auch um dem stetig steigenden Fremdenverkehr in dem aufstrebenden Seebad Rechnung zu tragen.

Sogar der zwischen 1892 und 1909 tätige Ritzbütteler Amtsverwalter Dr. Gustav Kaemmerer hatte sich von Hamburg aus in die Diskussion eingeschaltet und sich Ende August 1912 in dieser Angelegenheit über die hiesige Tagespresse zu Wort gemeldet: *Der jetzige enorme Fremdenverkehr erheischt aber bessere Verkehrsmittel. Die Motorboote können dem steigenden Verkehr nur in beschränktem Maße dienen.*



Der Verlauf der Gleisstrecke der Kanonenbahn zum Fort Kugelbake im Jahr 1899

(alle Abbildungen: Archiv Bussler)

Es ist m. E. jetzt die Aufgabe der Hamburgischen Staats- und Stadtbehörde, mit den Reichsmarinebehörden und der preussischen Eisenbahnverwaltung darüber zu verhandeln, daß letztere während der drei Sommermonate auf der Militärbahn den Verkehr mit elektrisch betriebenen Triebwagen vom Stadtbahnhof bis zur Kugelbake mit zwei Haltestellen, etwa am Strichweg und an der Dohrmannstraße oder Badehausallee, mit viertelstündlichem Betrieb während der Hauptverkehrszeiten und halbstündlichem Betrieb zu anderen Tageszeiten einführt.

Als Option schien es realistisch, die Gleise nach einer entsprechenden Bewährungsprobe bis nach Duhnen zu verlängern, um einerseits den

engen Strichweg zu entlasten und Duhnen andererseits eine bessere und preiswertere Verbindung mit Cuxhaven und seinem Stadtbahnhof zu ermöglichen. In der öffentlich ausgetragenen und kontrovers geführten Diskussion zeigte sich, dass es durchaus einflussreiche Gegner dieses ehrgeizigen Projektes gab, die das Projekt vor allem wegen der damit verbundenen immensen Kosten sowie Gefahren für Anlieger und Passanten am liebsten verworfen hätten.

Nach zahlreichen Diskussionen über das Für und Wider sowie langwierigen Vorbereitungen entschieden sich schließlich die Cuxhavener Stadtväter in Absprache mit der

Ritzbütteler Schleuseninteressensentschaft und der Kaiserlichen Marine in der eingangs erwähnten Sitzung vom 21. Juli 1913 für eine Straßenbahn unter Ausnutzung der militärischen Versorgungsgleise.

Mit der Betreibung der „Städtischen Bahn Cuxhaven“ wurde die Hamburger Ingenieurfirma Arnold Clamer & Co. beauftragt. Von der Berliner Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft „Schöckwitz-Grünauer Uferbahn“ wurden drei im Jahre 1912 gebaute diesel-elektrische Triebwagen gekauft, dazu zwei Beiwagen von der Hamburger Straßenbahngesellschaft (18 Sitzplätze/17 Stehplätze). Die benzol-elektrisch angetriebenen Triebwagen boten den Vorteil, im Falle einer späteren Elektrifizierung der Strecke die Fahrzeuge relativ kostengünstig auf reinen Elektrobetrieb umzurüsten.

An der heutigen Kapitän-Alexander-Straße und früheren Ostseite wurde eine 25 Meter lange und neun Meter breite Abstell- und Reparaturhalle errichtet. Die Streckenführung zum Fort Kugelbake, wo sich der Straßenbahn-Endpunkt befand, verlief vom Bahnhof aus über die Deichstraße, Friedrich-Carl-Straße, Poststraße, Catharinenstraße, Marienstraße, Grimershörn, schließlich hinter dem Döser Seedeich zur Kugelbake, wobei es an allen zwischen dem Strichweg und Döser Seedeich gelegenen kleineren Stichstraßen wie Dohrmannstraße, Adolfstraße, Höpckestraße und Prinzessinentritt Haltepunkte gab. Mit dem „Haltepunkt Mörserbatterie“ waren es insgesamt 13.

Fortsetzung auf Seite 2



Cuxhavener Gaswerk und Gleise der ehemaligen Kanonen- bzw. Straßenbahn



Bürgermeister Bleick Max Bleicken absolvierte 1913 die Probefahrt auf der Straßenbahn in Cuxhaven

Die Straßenbahn in Cuxhaven

Fortsetzung von Seite 1

Nachdem die Bahn durch die Landherrenschaft Ritzebüttel endgültig genehmigt worden war, konnte die entscheidende Probefahrt unter Beteiligung des Cuxhavener Bürgermeisters Bleick Max Bleicken sowie einiger Honoratioren am 26. Juni 1914 stattfinden. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 30 Stundenkilometer, wurde jedoch für den normalen Betrieb auf maximal 25 Stundenkilometer begrenzt.

Nachdem die Abnahmefahrt zufriedenstellend verlaufen war, stand dem offiziellen Betrieb nichts mehr im Weg. Am 6. Juli 1914 wurde die „Städtische Bahn Cuxhaven“ auf den Gleisen der Kanonenbahn eröffnet. Dazu notierte die Nordhannoversche Landeszeitung vom 6. Juli 1914: *Heute früh nahm die Städtische Bahn, die erste Cuxhavener Straßenbahn, die eine Verbindung vom Bahnhof zur Kugelbake herstellt, ihren regelmäßigen Betrieb auf. Eine besondere feierliche Eröffnung fand nicht statt.*

Die Fahrzeit betrug mit geringen Abweichungen etwa 15 Minuten. Der Fahrpreis für Erwachsene an Sonn- und Feiertagen belief sich auf 30 Pfennig für die gesamte Strecke, Kinder bezahlten die Hälfte. Während der Woche mussten für die Teilstreckenbenutzung 10 Pfennig, für die Gesamtstrecke 20 Pfennig entrichtet werden. Sogar Monatskarten zum Preis von 8 Mark wurden angeboten. Für Schüler kosteten sie 5 Mark. Angesichts der relativ geringen Einkommen in damaliger Zeit können die Fahrpreise nicht unbedingt als günstig bezeichnet werden.

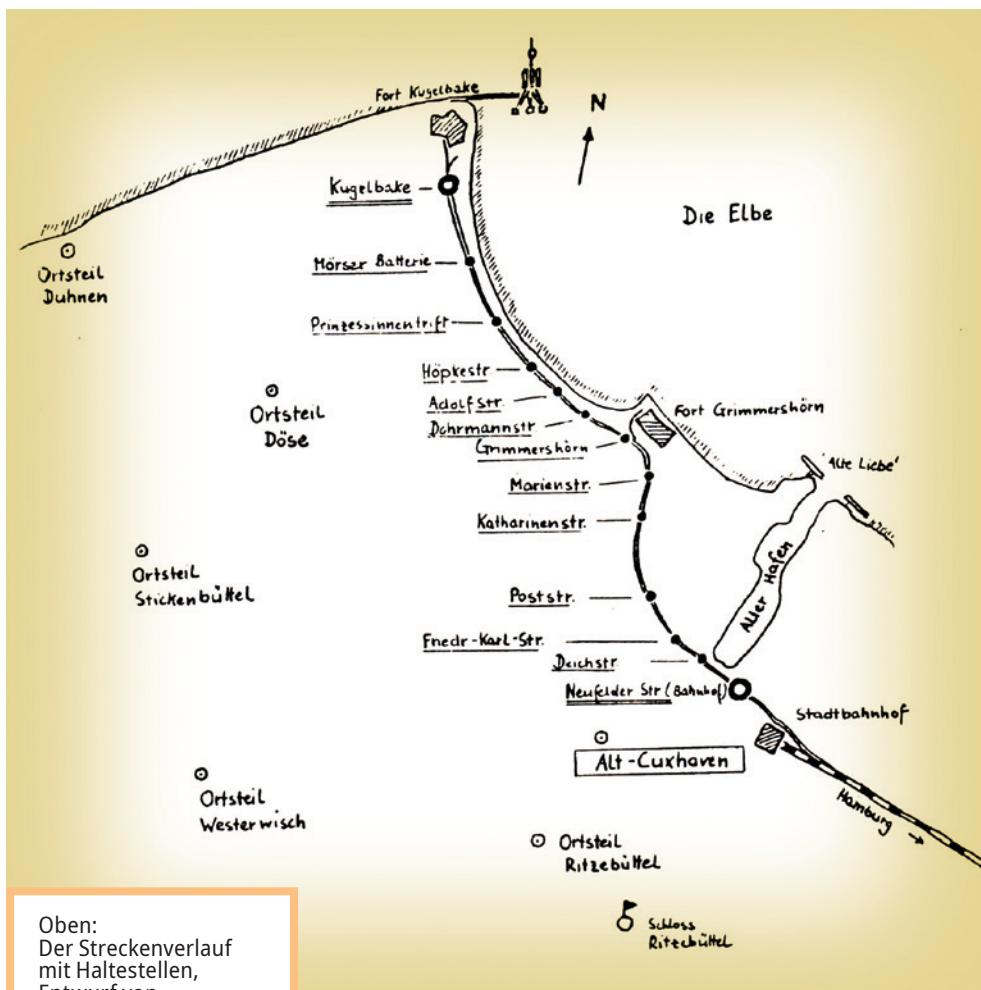
Der Stolz der Cuxhavener Bevölkerung über ihre „Elektrische“ sowie der insgesamt positive Zuspruch für die Straßenbahn bei Einheimischen und Gästen – am ersten Sonntag nutzten 3000 Fahrgäste die Straßenbahn – darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es trotz der kurzen Betriebszeit eine ganze Reihe großer und kleiner Pannen gab. Zu den besonderen Zwischenfällen gehörte der Zusammenstoß mit einem Rindvieh, der einen Schaden von rund 50 Mark verursachte. Darüber hinaus gab es neben einer Entgleisung und einem Feuerschaden auch noch einen Auffahrunfall sowie eine Kollision mit einem Kraftfahrzeug, obwohl es zu diesem Zeitpunkt kaum Autos in Cuxhaven gab und an allen Straßen, die von der Bahn überquert wurden, entsprechende Warnschilder aufgestellt waren, auf denen in klassischem Amtsdeutsch zu lesen war: *Halt, wenn das Läutewerk der Lokomotive ertönt oder die Annäherung eines Zuges anderweitig erkennbar wird.*

Kurze Zeit nach Eröffnung der Linie sollte der Ausbruch des Ersten Weltkrieges der Cuxhavener Straßenbahn ein jähes Ende bereiten. In der Bekanntmachung vom 31. Juli 1914 wurde der Kriegszustand im Hamburgischen Staatsgebiet bekannt gegeben und die Stadt unter Kommandant Trummler am 1. August zur Festung erklärt. Der Amerikahafen war nun Kriegshafen, Feuer-schiffe und Seezeichen wurden eingezogen. Für den Schienenverkehr meldete die Marine unverzüglich Eigenbedarf für ihre Militärzüge an.

Am 2. August 1914 verkehrte die „Elektrische“ mit dem grünen Untergestell, den dunkelroten Seiten und den cremefarbenen Umrandungen der Fenster sowie dem ebenfalls seitlich angebrachten Stadtwappen zum letzten Mal. Nach vier Wochen öffentlichen Betriebes war die Straßenbahn innerhalb weniger Stunden von der Bildfläche verschwunden und fristete fortan ein trauriges Dasein in ihrer Wagenhalle an der damaligen Ostseite.

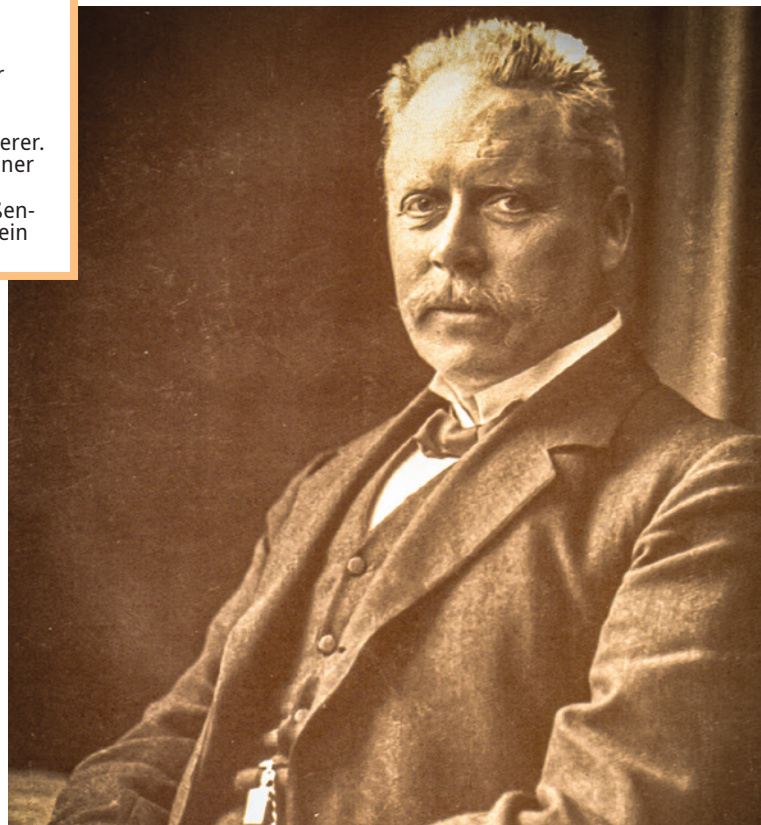
Trotz des beträchtlichen Zuspruchs und Fahrgastandrangs – an normalen Tagen wurden durchschnittlich 1.600 Fahrgäste gezählt – sollte die „Städtische Bahn Cuxhaven“ durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges einen traurigen „Rekord“ erzielen: Sie war die Straßenbahn mit der kürzesten Betriebsgeschichte aller Zeiten in ganz Deutschland. Im Inflationsjahr 1921 konnten die Wagen an die damaligen Moerser Kreisbahnen zum Inflationspreis von 320.000 RM verkauft werden, denn niemand in Cuxhaven wollte den Personenverkehr mit der kostenintensiven und anfälligen Straßenbahn wieder aufnehmen. Man schreckte vor dem Risiko dauernder Betriebsunterbrechungen zurück. Auch die Marine signalisierte keinerlei Interesse an einer Übernahme.

Peter Bussler



Oben:
Der Streckenverlauf mit Haltestellen, Entwurf von M. Neubauer aus dem Jahr 1975

Auf dem Bild in der Mitte Rechts: Amtsverwalter Dr. Gustav Kaemmerer. Er setzte sich in seiner Amtszeit für den Betrieb einer Straßenbahn in Cuxhaven ein



Blick in das Innere von einem Cuxhavener Straßenbahnwagen



(Foto: Archiv Bussler) Die Städtische Straßenbahn Cuxhaven im Jahr 1914

Die Bibliothek der Morgensterner

Ausblick auf das Jahr 2024 und Rückblick auf das abgelaufene Jahr

Das abgelaufene Jahr 2023 hat für die Bibliothek der Männer vom Morgenstern im Schloß Morgenstern in Weddewarden einige wesentliche Änderungen mit sich gebracht.

Peter Schönfeld kündigte angesichts seines 80. Geburtstages seinen Rücktritt vom Posten des Bibliothekleiters an. Der Vorstand beschloss, ihn angesichts seiner Verdienste zum Ehrenmitglied zu ernennen. Auf der Mitgliederversammlung im Juni in Nordholz verkündete die Vorsitzende Dr. Nicola Borger-Keweloh diesen Beschluss und gratulierte dem neuen Ehrenmitglied zu dieser Auszeichnung.

Die Bibliothekssoftware Allegro, die mittlerweile in die Jahre gekommen ist, wurde durch den Buchholzer Computerfachmann Markus Vogl, der 2023 Mitglied des Heimatbundes geworden ist, durch ein neuentwickeltes Programm ersetzt. Es kann demnächst das alte Allegro für den Bibliothekskatalog ersetzen und hat eine einfachere Dateneingabe und läuft als Webanwendung. Die Register für das Niederdeutsche Heimatblatt, das Jahrbuch und die Zeitschriftenbibliothek harren noch der Bearbeitung. Sie sind vorerst in der alten Form abrufbar. So können sich Nutzer weiterhin vor dem Besuch über den Bibliotheks- und Zeitschriftenbestand mit Hilfe der verschiedenen Kataloge informieren.

Der langjährige Mitarbeiter in der Bibliothek, Andreas Weigel aus Cuxhaven, der sich um die Eingabe von Buchtiteln in die Bibliothekskataloge kümmerte, hat sich ebenso wie Ursula Brand aus dem Team zurückgezogen. Die Morgensterner danken für die lange Mitarbeit und freuen sich auf deren Besuche. Bei dem entstandenen Personalmangel war es erfreulich, dass sich mit Heike Grotheer und Hartwig Tepke sowie mit Uwe Böye weitere Morgensterner zur Mitarbeit bereitfanden. Die Drei werden von Peter Schönfeld in die Dateneingabe eingewiesen und stehen in Zukunft als kompetente, kenntnisreiche Auskunftgeber:in

für Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer bereit.

2023 hat auch Frauke Rodrian, die Enkelin des ehemaligen Vorstandsmitglieds der Morgensterner Benno Eide Siebs, aus dem Nachlass ihrer verstorbenen Mutter Rixta Rodrian eine große Zahl der von ihrem Großvater verfassten Bücher und Aufsätze (Sonderdrucke) der Bibliothek sowie dem Verein Briefwechsel, Orden und Fotos vermacht. So werden z. B. die alten Heimatkunden über das R(h)eiderland, über Helgoland und über Norderney den Bestand unserer Bücherei bereichern. Schriftwechsel und Orden werden langfristig an das Stadtarchiv Bremerhaven bzw. das Historische Museum weitergegeben.

Nachdem wichtige Werke zur Schifffahrts- und Hansegeschichte nach dem Tod von Prof. Dr. Detlev Ellmers im Frühjahr des Jahres 2023 in die Morgensternerbibliothek gelangten sowie nach früherer Überlassung von archäologischer Fachliteratur durch den Ausgräber der Feddersen Wierde, Prof. Dr. Peter Schmid, und im Sommer des letzten Jahres vor allem von archäologischen Zeitschriftenbeständen aus dem Nachlass von Dr. Jörg Eckert, von 1981 bis 2007 Bezirksarchäologe für den Regierungsbezirk Wesermarsch, und von Ortsliteratur nach dem Ableben von Ude Meyer sowie unterschiedlicher Konvolute aus Stiftungen und Nachlässen von Morgensternern, z.B. von Ingo Winter, Jürgen Sandmann und Prof. Dr. Werner K. Fütterer, hat die Bibliothek ihre Bedeutung als wichtiger Ort für regionalgeschichtliche Forschung ausbauen können.

Nach dem Wegfall der Bücherfeste wegen Corona 2020-2022 konnten diese im abgelaufenen Jahr 2023 mit der Abgabe regionalspezifischer und anderweitiger Literatur gegen Spenden wieder stattfinden. Nachdem weitere Bücher, die in der Bibliothek schon vorhanden waren, hinzugekommen sind, wird es 2024 mit Sicherheit solche bei den Besuchern beliebten Treffen in Schloß Morgen-



Die Bibliotheksscrew 2024. Von links nach rechts: Bibliotheksleiter Peter Schönfeld, Uwe Böye, Heike Grotheer, Hartwig Tepke, Hans-Walter Keweloh (alle Fotos: Nicola Borger-Keweloh)

stern geben. Die Crew freut sich schon auf das Wiedersehen mit zahlreichen Gästen. Termine werden rechtzeitig im Niederdeutschen Heimatblatt, in der NZ und im digitalen Mitglieder-rundbrief und natürlich auch auf der Homepage bekannt gemacht.

Die Bibliothek ist weiterhin dienstagnachmittags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr sowie am Sonnabendmorgen von 10 bis 12 Uhr für Interessenten geöffnet.

Hans-Walter Keweloh



Eine neue Ansprechpartnerin und Mitarbeiterin in der Bibliothek, Heike Grotheer



Ein neuer Ansprechpartner und Mitarbeiter in der Bibliothek, Hartwig Tepke

100. Geburtstag eines Veteranen

Deutsches Schifffahrtsmuseum feiert Jubiläum des Hochsee-Bergungsschleppers SEEFALKE

Der Hochsee-Bergungsschlepper SEEFALKE wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Das ganze Jahr über steht der einstige „Retter-auf-See“ im Deutschen Schifffahrtsmuseum (DSM) / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte immer wieder mit besonderen Aktionen im Fokus. Geplant sind unter anderem diverse Sonderführungen und ein einmaliges Event am 24. August: Das Schiffscriterium – ein Radrennen an Bord.

Zum Auftakt ins Geburtstagsjahr lädt das DSM Gratulant:innen und Interessierte am Sonntag, 28. Januar 2024, ab 15 Uhr, zu einem winterlichen Bordspaziergang ein. Der wissenschaftliche Koordinator des Museumshafens, Dr. Lars Kröger, blickt beim heißen Punsch oder Glühwein auf die lebendige einhundertjährige Geschichte des Bergungsschleppers zurück. Dieser wurde 1924 mit einer kompletten Ausrüstung zum Bergen, Schleppen und Feuerlöschern in Dienst gestellt und kam als Spezialschiff vielen Seefahrern in aller Welt zu Hilfe.

Dank seiner Größe und der Stärke der Maschine konnte der schwere Bergungsschlepper die anspruchsvollsten Aufgaben in ganz Europa und dem nördlichen Atlantik übernehmen. Zu nennen wären unter anderem die Bergung gestrandeter Schiffe, die Sicherung und Verschleppung brennender Frachter sowie die Atlantiküberführung großer Schwimmdocks oder Flugzeugträger.

Nach einem Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg, der Bergung, Reparatur und Modernisierung um 1950 war die SEEFALKE noch viele Jahre in Dienst. Im Museumshafen des DSM liegt sie seit 1970. Seither besuchen jährlich viele Fans und ehemalige Besatzungsmitglieder den Bergungsschlepper, wie beispielsweise der letzte Kapitän, Hans-Joachim Breckwoldt.

Im Jubiläumsjahr stehen bereits einige Termine im Kalender: Neben dem Punsch-Spaziergang

am 28. Januar dürfen sich Fans die Telefonführung zur SEEFALKE am Donnerstag, 23. Mai, ab 17.45 Uhr, merken. Sie eignet sich speziell für Menschen, die nicht an Bord kommen können. Premiere hat am Samstag, 24. August, das Schiffscriterium – ein Radrennen an Bord.

Ambitionierte Rad-Fans drehen auf Zeit Runden über Bord und werden dabei vom Publikum angefeuert. Anlässlich des Geburtstags schickt die ehrenamtliche Funkerin Marita Westphal-Blome über das Sonder-rufzeichen „DK10ODDSR“ Grüße aus der Funkerkabine in die Welt. Weitere Aktionen sind bereits eingeplant, sie werden zeitnah auf der Website (www.dsm.museum), im Newsletter und auf den Sozialen Medien (Facebook und Instagram @leibnizdsm) des DSM bekanntgegeben.

Der Bordspaziergang am Sonntag, 28. Januar 2024, inklusive Getränk sowie die anschließende Besichtigung der Kogge-Halle kosten 10 Euro, ermäßigt 5 Euro. Das DSM bittet nach Möglichkeit darum, eine Tasse mitzubringen.

Außerdem können die drei Schiffe im Museumshafen ab 18. März 2024 wieder täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.



Der Hochsee-Bergungsschlepper SEEFALKE im Museumshafen (Foto: DSM)

(HWK)

Vortrag „Geschichte(n) am Mittwoch“ am 21. Februar 2024

Viele Menschen, aber wenige Betten im Haus – Schlafplätze in unseren alten Bauernhäusern

Bei der Untersuchung der alten Bauernhäuser Norddeutschlands fiel häufiger auf, dass die nachweisbaren Schlafplätze in diesen Häusern rar sind. Der Bestand an historischen Schlafmöbeln ist, verglichen mit anderen Möbeln, erstaunlich gering. Aber irgendwo und auf Irgendwas müssen die Menschen ja ihre Nächte verbracht haben.

So ging Wolfgang Dörfler zunächst der Frage nach, wie viele Menschen zum Haushalt gehörten und einen Schlafplatz brauchten, um dann zu sehen, wo diese Plätze sich in den Häusern befunden haben konnten. Dazu hat er die ältere Bauernhausliteratur ausgewertet, nach Bildquellen gesucht und in den Häu-

sern selbst nach den Spuren der alten Schlafgelegenheiten geforscht. Dass viele der dabei erschlossenen Schlafplätze wenig komfortabel waren, ist noch untertrieben. Selbst die Butzen, die in den Freilichtmuseen freundlich mit schöner Bettwäsche aufgemöbelt dargeboten werden, sind mit der auf historischen Fotos bezeugten Vielfachbelegung für heutige Verhältnisse unvorstellbar eng.

Dr. Wolfgang Dörfler entführt in seinem Vortrag in der Reihe der Geschichte(n) am Mittwoch am 21. Februar in eine recht fremde Lebenswelt der Vorfahren in Norddeutschland, mit besonderem Blick auf unsere Region.

NBK



Mit Tür verschließbare Knechtammer, schräg darüber Hillenschlafplatz über dem Kuhstall in einem Gebäude aus Cuxhaven-Groden (Aus: W. Peßler: Der volkstümlichen Wohnbau an der Niederelbe. 1909. S. 21)

Fischdampfer im Kriegsdienst

Ausstellung des Fördervereins Schifffahrtsgeschichte e.V. im Museum Windstärke 10

Eine Ausstellung zur Geschichte der 98 Cuxhavener Fischdampfer, die im Ersten und Zweiten Weltkrieg vom Kriegseinsatz nicht zurückgekehrt sind, zeigt der Förderverein Schifffahrtsgeschichte e.V. in Zusammenarbeit mit dem Museum „Windstärke 10“ seit dem 23. Dezem-

ber bis auf weiteres im Museum in Cuxhaven.

Für Fragen und Informationen zum Thema wenden sie sich per Mail an Herrn Kokot (**Dieter-Kokot@outlook.de**) oder Herrn Huthsfeldt (**h.huthsfeldt@gmx.de**)



Exponate aus der Ausstellung des Fördervereins (Foto: Homepage Förderverein)

Veranstaltungen im Februar 2024

Donnerstag, 1. Februar, 18 Uhr

Bremerhaven, Timeport 2

Helmut Gross

Bremerhavener Impressionen – eine fotografische Reise durch die Seestadt

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Bremerhaven

Mittwoch, 7. Februar, 19 Uhr

Wremen, Gästezentrum

Renate Grützner

Häusergeschichten in Wremen

Dienstag, 13. Februar, 19.30 Uhr

Otterndorf, Stadtscheune

Ein weites Feld. Lebenserinnerungen aus Land Hadeln.

Ein Dokumentarfilm (ca. 120 min)

Regie: Xiaoxue Li

Im Anschluss Gespräch mit dem Filmemacher

Mittwoch, 14. Februar, 19 Uhr

Bad Bederkesa, Burg Bederkesa

Sönke Hansen

Das Niedersächsische Internatsgymnasium Bad Bederkesa
Eine besondere Schule seit 100 Jahren im Weser-Elbe-Dreieck

Mittwoch, 21. Februar, 17 Uhr

Bremerhaven, Schloß Morgenstern

Geschichte(n) am Mittwoch

Dr. Wolfgang Dörfler

Die Schlafplätze in alten Häusern auf dem Lande

(unter besonderer Berücksichtigung von

Willi Peßlers Untersuchung

„Der volkstümliche Wohnbau an der Niederelbe“ von 1909)



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser

Email: schriftfuhrer@m-v-m.de

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern,

Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:

Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

Impressum – Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafestraße 140, 27576 Bremerhaven,

Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Dr. Hartmut Bickelmann, Hans-Walter Keweloh,

Dr. Dirk J. Peters und Helmut Seger.

Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:

Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733